



Sammlung Theaterzettel

Viel Lärm des Herrn Spejbl um Nichts

Kirschner, Miloš

1973-11-10

Besitzende Institution: Reiss-Engelhorn-Museen

Online-Ausgabe: MARCHIVUM, 2023

<https://druckschriften-digital.marchivum.de>

Nutzungsbedingungen

Als Quelle ist stets das MARCHIVUM zu nennen. Eine kommerzielle Weiterverwertung der bereitgestellten Digitalisate ist untersagt. Bitte stellen Sie gegebenenfalls einen entsprechenden schriftlichen Antrag. Sind die Images in höherer Auflösung gewünscht (tiff-Format, 300 dpi), wenden Sie sich bitte an marchivum@mannheim.de.

Die dritte Brust

Spiel in drei Akten

Samstag, 10. November 1973

Renesz Irredynski

Deutsch von Christa Vogel

Kleines Haus

16 und 20 Uhr

Gastspiel des Prager Marionettentheaters

Direktion: SPEJBL & HURVINEK

16 Uhr HURVINEKS FALLE

20 Uhr VIEL LÄRM DES HERRN SPEJBL UM NICHTS

Regieassistent: Rüdiger Loh

Technische Gesamtleitung: Werner Lorenz

Technische Edukation: Hans Daniel

Polenübersetzung: Heinz Schütz

Text: Fred Fiedler

Übertragung der Fassung unter Leitung von Rüdiger Loh von Rüdiger Loh

Anfertigung der Marionetten unter Leitung von Yan Müller

Verlagsrechte: Gustav Kiepenhauer, Berlin

Studio im Fernhaus Samstag, 10. November 1973, 20 Uhr

Überwundene Vergangenheit

Die polnische Nachkriegsliteratur nimmt in der Geschichte der europäischen Literatur eine Sonderstellung ein. Die bedeutendsten Autoren, die großen Lyriker und Erzähler, die heute 50 Jahre und darüber alt sind, verlebten im Krieg, viel von ihnen im Warschauer Ghetto. Man spricht aus diesem Grund von der „Generation der Gelebten“. Es waren Autoren, die als 20-Jährige auf den Sandkassen und in den unterirdischen Straßen ihrer kranken Hauptstadt standen, die überlitterte Nachwelt sollte ein Versprechen bleiben, konnte keine Erfüllung finden. Aber was sie überleben, zeigt ihre Bedeutung. Die Waise Polens Hoffnung.

Die polnische Literatur der sechziger und siebenziger Jahre steht nicht mehr nur auf der Schattenseite des Lebens, sie bezieht sich nicht nur Nacht und Tod, Verdrängung und Befängnis. Die allerersten Autoren, die heute gerade 30-jährig, hatten sich, allerdings sehr vorsichtig und ohne Namen, an die „Praxis der Freiheit“ mit dem Leben, konnte in der gesellschaftlichen Fortentwicklung, ein sprachliches Experiment, ein literarisches Experiment geben diesen Autoren einen Namen und Selbstvertrauen.

Zwei von ihnen können als Repräsentanten einer Entwicklung gesehen. Sie mit der Entstehung im Oktober 1955 in Gang kam und die Welt des Rückfalls in marxistischen Diktator immer noch zu beobachten ist Piotr Wojaschowski und Ireneusz Irredynski.

Der 1935 in Stanislawow in Ostgalizien geborene Ireneusz Irredynski, der heute eine „poetische Prosa“ schreibt, debütierte als Lyriker. 1971 verfasste er einen unveröffentlichten Roman, aber schon 1962 wurden seine Kurzromane „Tag des Betrügers“ und vor allem „Verzicht in der Sonne“ publiziert, letzterer im nächsten Jahr noch in deutscher Übersetzung. Es besteht auch der Eindruck dieses Kurzromans wohl Zweifel, weil der Autor zu den jungen Avantgardisten der polnischen Literatur gehört, die die Schrecken des Krieges und des Terrors überwunden haben. Irredynski gelang, ebenso wie dem gleichaltrigen Wojaschowski, worin der nur wenige Jahre ältere Hisko gescheitert ist: die Überwindung der Vergangenheit. Irredynski hat mit seinem Psychogramm eines Wartenden auch ein Diagramm von der Krise der Individualität inmitten einer von Kollektivzwängen und Mechanismen bedrückter Gesellschaft geliefert. Sein noch junges Werk zeigt die 1961 mit Adam Wazywsky Roman „Sprache“ angelegte Orientierung und Überwindung der polnischen Literatur.

Peter Schuster